



damals & heute

Informationen zu Geschichte, Natur und Heimatpflege aus Delbrück

Das Engagement für andere prägte stets sein Leben

Johann Kaspar Wittmund war viele Jahre lang Vikar in Ostenland und Pfarrer in Delbrück

Von Gerhard Kretschmann

Johann Kaspar Wittmund wurde am 14. Dezember 1841 in der Stadt Stromberg / Westfalen geboren. Der Knabe Johann Kaspar erlebte die Jugend bei seinem Onkel, dem Pfarrer Heising, in St. Vitus bei Wiedenbrück. Der Onkel schickte den Jungen auf die Rektoratsschule in Wiedenbrück. Später ging Johann Kaspar zum Gymnasium nach Warendorf. Nach dem Abschluss machte er seine theologischen Studien bei den Jesuiten an der Universität in Innsbruck. Zu seiner Priesterweihe konnte er nicht nach Paderborn kommen, da Österreich und Preußen zu dieser Zeit einen Krieg führten. So wurde Wittmund im Jahre 1866 mit der Vollmacht des Paderborner Bischofs in der Hauskapelle eines

Weihbischofes in Feldkirch/Österreich zum Priester geweiht. An vier verschiedenen Stellen war Wittmund tätig, ehe er am 20. April 1870 als Vikar nach



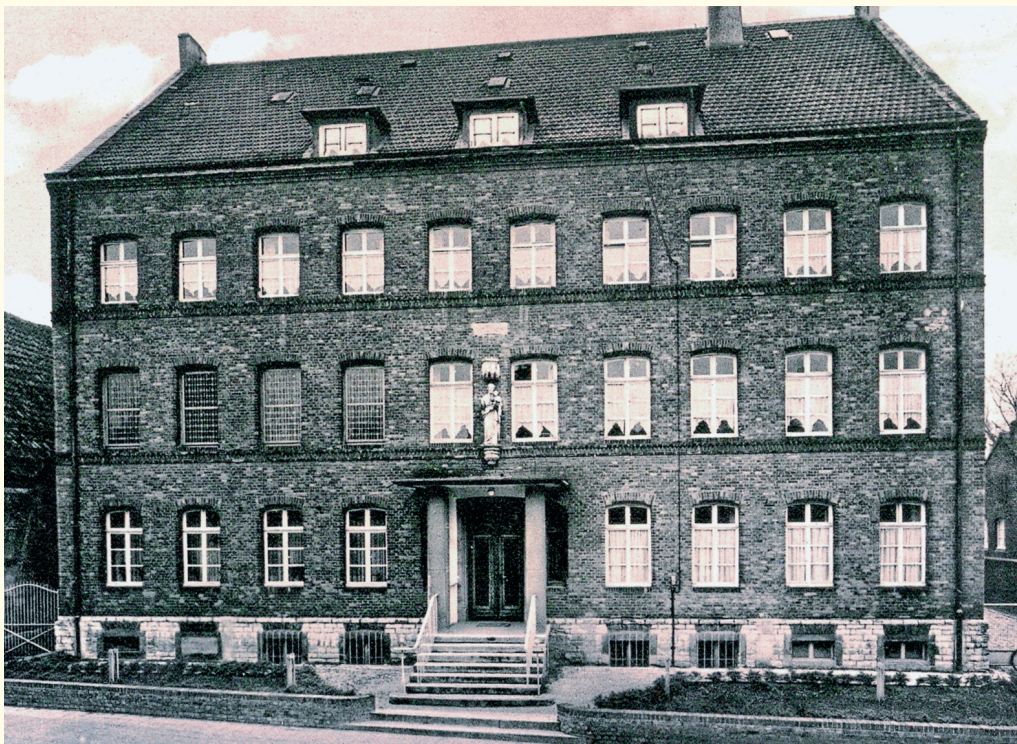
Johann Kaspar Wittmund war ab 1870 Vikar in Ostenland-Haupt und ab 1892 Pfarrer in der Gemeinde Delbrück.

Ostenland-Haupt kam. Freudiges Hurra, Willkommen und Böllerschüsse ertönten bei seinem Einzug. Am nächsten Tag wurde zum ersten Mal die „Heilige Messe“ gefeiert. Da diese Stelle mit einem Gehalt von 250 Talern ausgeschrieben war, die Stiftungsmessen aber nicht so viel einbrachten, erklärte die Kirchengemeinde sich bereit, den fehlenden Betrag von sich aus aufzustocken. Vom Generalvikar Peine erhielt Wittmund folgende Dienstweisung: In der gesamten Gemeinde musste er die Kranken seelsorgerisch betreuen, in Espeln, wie in Haupt zweimal in der Woche Religionsunterricht erteilen, die Messen an den Sonn- und Feiertagen sollte er, wie bisher üblich, halten.

Eine weitere Aufgabe bestand in der Durchführung der Christenlehre an den Sonntagnachmittagen und in der Mithilfe in der Delbrücker Pfarrkirche bei Hoch-

Priesterweihe 1866 im österreichischen Feldkirch

ämtern und beim Beichte hören. Im Jahre 1871 sammelte der Vikar in der Gemeinde und konnte mit dem Geld zwei Statuen anschaffen. Das waren die Statuen der Mutter Gottes und des Heiligen Josef. Beide Figuren sind in der Pfarrkirche zu Ostenland noch heute im Kirchenraum zu sehen. 1872 sammelte Wittmund wiederum und konnte am 4. Juli mit dem Erlös einen Kreuzweg aufhängen, welchen der



Bei seinem Tod 1919 vermachte Pastor Wittmund, den Monsignore Philipp Schniedertüns als gütigen und edlen Menschen mit großer Gastfreundschaft bezeichnete, dem Delbrücker Krankenhaus 3.000 Mark nebst Pferd und Kutsche.

Inhalt

Reichlich Arbeit

Vorgänger hinterließ bei plötzlichem Tod Unordnung

Seite 2

Stets bescheiden

Im Wohnzimmer bis zum Schluss nur Holzstuhl

Seite 4

Impressum

Herausgeber: Bernhard Kößmeier, Stadtheimatpfleger Delbrück

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Gesamproduktion: Rehling GmbH
Graphischer Betrieb und Verlag,
Mastholter Straße 84,
33397 Rietberg.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers oder Autors.



Am 14. Dezember 1841 wurde Johann Kaspar Wittmund in dem bis heute sehr bekannten Wallfahrtsort Stromberg in Westfalen geboren.

Franziskanerpater Bruno einweihte. 1880 gingen am Weißen Sonntag 16 Kinder zur Ersten Heiligen Kommunion. Zum ersten Mal brauchte der weite Weg nach Delbrück nicht mehr gemacht zu werden. Es war ein

Feierliche Einführung als Pfarrer am 9. Juni 1892

Freudentag für die Ostenländer. Am 12. August 1891 feierte die Gemeinde Ostenland-Haupt das 25-jährige Priesterjubiläum von Vikar Wittmund. Morgens um 9 Uhr wurde er in einer Prozession von seiner Wohnung abgeholt. Die Festpredigt hielt der Pastor von Hövelhof. Vor diesem großen Fest, im Frühjahr, ließ Wittmund die Kirche durch den Kirchenmaler Biermann neu aus-

malen. Es war das erste Werk des jungen Künstlers aus Delbrück. Bis zum 22. Februar 1892 blieb Wittmund in Ostenland-Haupt. Es waren fast 22 Jahre, die er hier wirkte. An diesem Tag starb in Delbrück der bisherige Pfarrverweser Hermann Allerbeck an den Folgen einer Influenza.

Wittmund wurde sofort zum Pfarrverweser in Delbrück bestimmt. Die offizielle Ernennung zum Delbrücker Pfarrer fand am 13. April statt. Sein Nachfolger in Haupt wurde Vikar Salmen. Die feierliche Einführung von Pfarrer Wittmund in Delbrück war am 9. Juni 1892. Der Kirchplatz und der Pfarrhof waren festlich geschmückt. In Delbrück fand der neue Pastor reichlich Arbeit vor. Die Krankheiten von Pfarrer Richter und Allerbeck



Seine Jugend erlebte der Junge bei seinem Onkel, Pfarrer Heising, in St. Vitus bei Wiedenbrück, der auch gewissenhaft für seine Ausbildung sorgte.

hatten eine Unordnung hinterlassen. Der Delbrücker Chronist schrieb, dass am Ende des Jahres 1892, nach halbjähriger Arbeit, die Unordnung beseitigt war. Auch in Delbrück hat Wittmund sofort angefangen, Sammlungen

Bischof Hubert Sima aus Paderborn 1894 zu Besuch

durchzuführen. Zu Weihnachten kaufte er für 200 Mark eine Krippe und im Jahre 1893 ließ er für 2.000 Mark die Orgel reparieren. Durch Vermittlung von Pastor Wittmund genehmigte der Generalvikar Wigge aus Paderborn, dass am Fastnachtsmontag für die Dauer von zehn Jahren das zwölfstündige Gebet im Krankenhaus abgehalten werden konnte. Dieses fand zum ersten

Mal am 1. Februar 1894 statt. Vom 20. bis 23. Mai 1894 hatte Delbrück Besuch vom Paderborner Bischof Hubert Sima. Es war eine Firmreise, die ihn nach Delbrück führte. Am Hofe Schlingmann wurde er mit Reitern empfangen. Hier zog er seine kirchlichen Gewänder an, trat unter den Baldachin und eine riesige Prozession ging mit ihm bis zur Kirche. Am Tage nach der Firmung zeigte Wittmund dem Bischof das Krankenhaus. Der hohe Herr ermunterte die anwesenden Schwestern bei seiner Ansprache, ihren schweren Beruf mit Geduld auszuführen und zu ertragen.

Bis 1900 hatte Pfarrer Wittmund als geistlichen Beistand den Kaplan Sondermann und Vikar Oppenheim an seiner Seite. Um den



Nach dem Besuch des Gymnasiums in Warendorf ging Johann Kaspar Wittmund nach Innsbruck. Diese Zeichnung zeigt die Stadt um 1850.



Bei den Jesuiten an der Universität Innsbruck absolvierte Wittmund das Theologiestudium. 1866 wurde er zum Priester geweiht.



Religionsunterricht noch besser erteilen zukönnen, ließ sich Wittmund von dem jungen Lehrer Rasche in Haupt beraten. Er wollte die richtige Lehrmethode vermittelt bekommen.

Zu Wittmunds Zeiten teilte man im Jahr ca. 40.000 Kommunionen aus. Deswegen waren auch

An großen Feiertagen ab 4 Uhr Beichte abgenommen

die abgehörten Beichten sehr zahlreich. Die Christen der umliegenden Dörfer gingen in der Mehrzahl zum Beichten und Kommunizieren nach Delbrück, zur Mutterkirche. Wegen der Menge der Leute begann das Beichte hören bereits um 5 Uhr früh, also eine Stunde vor Beginn der Frühmesse. An ganz großen Feiertagen ging Wittmund schon um 4 Uhr zur Kirche, um nachzusehen, ob wohl schon Beichtkinder da waren. Die Beichtzeiten dauerten dann regelmäßig bis zur „Soldatenmesse“ um 8.30 Uhr, an großen Tagen noch eine Stunde länger.

Wittmund verlegte die Erstkommunion der Kinder auf zwei Jahre vor Schulentlassung.

Die Delbrücker Stadtchronik berichtet über viele Aktivitäten von Pfarrer Wittmund. 1903 wurden vor drei Kirchentüren Windfänge aus Dielenholz angebracht. Die Türen sollten sich nach außen öffnen lassen. Als Pfarrer Wittmund Kuratoriumsmitglied der Lohmannschen Waisenhausstiftung war, holte er am 20. Januar 1904 die Genehmigung ein, dem am 15.10.1902 geweihten Waisenhaus eine Kleinkinderbewahranstalt anzuschließen.

Im Herbst 1904 veranlasste Pfarrer Wittmund, dass mit dem Ausmalen der Kirche begonnen wurde. Der Maler Josef Biermann konnte vor Einbruch des Winters das Ausmalen des Chorraumes fast vollenden. Neue Fenster mit gebrannten Glasmalereien sind geschenkt und auch eingesetzt worden. Nach dem Osterfest des Jahres 1907 war die Innenrenovierung der Kirche endlich vollständig abgeschlossen.



Das Kreuz auf dem Friedhof in Ostenland steht bis heute als Zeichen für die Bestrebungen der Gemeinde Anfang des 20. Jahrhunderts, sich von der Pfarrgemeinde Delbrück loszulösen und eigenständig zu werden. Zu dieser Zeit war Johann Kaspar Wittmund bereits Pfarrer in Delbrück.



Nach der von Pfarrer Wittmund veranlassten, umfassenden Renovierung der Delbrücker Pfarrkirche von 1904 bis 1907 wurde auch der Kirchplatz komplett saniert. Zuerst pflasterte man den Platz vor „Schlingmanns Kreuz“ neu.

Jetzt sah der Kirchplatz noch schrecklich aus. Seit 1866 war der Platz nicht renoviert worden. Die Bordsteine standen mittlerweile so hoch aus der Erde, dass man bei Dunkelheit nicht ungefährdet über den Platz gehen konnte. Als erstes pflasterte man den Bereich vor „Schlingmanns Kreuz“. Hier vor diesem Kreuz stand bei einer Beerdigung der Sarg, bevor dann das Geleit zum Friedhof folgte. Vor den Türen wurden mit Rosten abgedeckt Schächte angebracht. Das Einlaufen von Regenwasser konnte hier somit unterirdisch erfolgen. Diese Renovierung schlug mit 2.000 Mark zu Buche.

Zu Karfreitag 1908 wurden die sieben Kreuzwegstationen des Kreuzweges, der zur Kreuzkapelle führt, gründlich renoviert. 1909 verlegte Wittmund die „Ewige Anbetung“ von der Krankenhauskapelle in die Pfarrkirche. Wegen des Andrangs von vielen Gläubigen befürchtete er den Einsturz der Kapelle. Im Jahre 1912 regnete es am Karfreitag so stark, dass der Pfarrer sich entschloss, die Predigt an der Kreuzkapelle in die Kirche zu verle-

Der Orgelbauer W. J. Stegerhoff aus Waderborn hat die Orgel der hiesigen Pfarrkirche nach dem von ihm aufgestellten Anschlag mit vieler Umsicht erneuert. Allseitig wird es mit Befriedigung empfunden, wie der Charakter und die Tonfülle des Werkes zur Erhöhung der Feierlichkeit des Gottesdienstes in der früheren Kraft und Schönheit wieder hergestellt ist. Die Ausführung der Arbeit gereicht dem Unternehmer sehr zur Empfehlung.
Delbrück, 25. November 1893.
Der Kirchen- 9096
und Gemeinde-Vorstand.

Für 2.000 Mark ließ Wittmund 1893 die Kirchenorgel reparieren.

gen. Am 15. April begann man mit dem Bau der neuen Sakristei. Zu Weihnachten in diesem Jahr gab es für den Pfarrer und seine Gemeinde etwas Besonderes, denn die Kirche war zum ersten Mal mit elektrischem Licht ausgeleuchtet.

Am 15. Oktober 1913 weihte die Geistlichkeit die neue Schule ein. Von der Kirche aus ging ein feier-



licher Zug zu dem neuen Gebäude. Im Beisein von Pastor Wittmund fand im Mai 1916 das 50-jährige Bestehen der Männer-Sodalität statt. Zwei Gründungsmitglieder, der Schreiner Henke aus der Feldmark und der Neubauer Breimhorst aus dem Sudhagener Bruch, waren auch anwesend. Im Hotel Menneken hielten die Mitglieder ihre Generalversammlung ab.

Am 12. August 1916 feierte Pastor Wittmund sein goldenes Priesterjubiläum. Es war Kriegszeit und jede laute Feierlichkeit sollte vermieden werden. Nur eine kirchliche Feier fand statt. Trotzdem wurde am Abend vor-

Wittmund war der letzte Pfarrer des alten Stils

her festlich geläutet und es fielen auch ein paar Böllerschüsse. Am folgenden Morgen wurde der Jubilar von einer Schar Engelen, den kirchlichen Vereinen und Körperschaften zum Hochamt abgeholt. Rüstig wie ein Mann in der Vollkraft seiner Jahre folgte der Pastor. Nach dem Hochamt brachte ihm die Gemeinde Dank und Glückwünsche dar. Der Stadtvorsteher Kösters überbrachte im Auftrag des Landrats den „Roten Adlerorden“ vierter Klasse. Der Pastor war sehr anspruchslos und hatte sich jedes Geschenk verboten. Die Gemeinde wollte natürlich nicht mit leeren Händen kommen, und so sammelte man Geld. 2.500 Mark kamen zusammen. Man regte an, dieses Geld für den Bau eines katholischen Vereinshauses zu nehmen. Die Jungfrauen-Kongregation kam mit einem eigenen Geschenk. In aller Stille hatten die Mitglieder seit Mitte Mai an einer Fahne für ihre Kongregation gearbeitet. Der Pastor merkte all die Zeit nichts davon. Am Vorabend des Festes erschien eine Abordnung mit dieser Überraschung beim Pastor. Die Freude



Johann Kaspar Wittmund starb am 22. Oktober 1919. Sein Grabstein befindet sich auf dem Delbrücker Friedhof. An den Pfarrer erinnert außerdem eine nach ihm benannte Straße.

war sehr groß. Kurze Zeit nach der Jubiläumsfeier wurde dann die Fahne der Jungfrauen-Kongregation geweiht. Der Schulrat Mitzenius aus Paderborn hielt die Festpredigt. Am Tag nach Pastor Wittmunds Priesterjubiläum wurde in Ostentland-Haupt ein Primiz-Amt für den Neupriester Rasche gehalten. Diese Festpredigt hielt Wittmund. Er fühlte sich dazu berufen, da er ja 22 Jahre in Ostentland gewirkt hatte. Er sprach über die Bürde und Würde des Priestertums. Ein halbes Jahr später, im April des Jahres 1917, war wiederum die Gelegenheit, eine

Festpredigt zu halten, dieses Mal in Delbrück bei einem Primiz-Amt zu Ehren des Neupriesters Johannes Kösters.

Aber auch nicht so freudige Ereignisse mussten bewältigt werden. Am 29. Juli fand der Ostentländer Lehrer P. Krome den Heldentod. Zusammen mit Vikar Kalkuhl und Kaplan Kruse zelebrierte Pastor Wittmund in der Ostentländer Kirche die Totenmesse zu Ehren des Lehrers. Im Juli 1917 wurde für Kriegszwecke eine Glocke vom Turm geholt. Pfarrer und Gemeinde waren darüber sehr betrübt. Am 3. September holte man bereits

die zweite Glocke vom Turm. Im Januar 1918, an einem Dienstagabend, wollte Pastor Wittmund zur Kriegsandacht in die Kirche gehen. Er wollte, wie er immer sagte, ein Paternoster für „die Jungens“ beten. Der Weg war gefroren und wenige Schritte vor der Kirchentür rutschte er aus, fiel zu Boden und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Er musste in den Streckverband. An der Beerdigung von Vikar Oppenheim, die am 2. Februar war, konnte er teilnehmen. Ostern 1918 konnte er wieder zur Kirche gehen und seit Samstag vor Weißen Sonntag hat er die Heilige Messe gehalten. Anfang Juli 1918 bekam Wittmund, zusammen mit Pastor Fobbe aus Westenholz, das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Am 22. Oktober 1919 starb Pfarrer Wittmund. Monsignore Philipp Schniedertüns berichtete über Pastor Wittmund: „An diesem gütigen und edlen Menschen mit seiner unbegrenzten Gastfreundschaft werden sich alle, die ihn gekannt haben, gern erinnern.“ Pastor Wittmund war der letzte Pfarrer alten Stils in Delbrück, keine so große Persönlichkeit wie mancher seiner Vorgänger. Für sich selbst verlangte er wenig, desto mehr gönnte er anderen. Er benutzte fast sein Leben lang in seinem Wohnzimmer Armsessel mit Brettsitz, die ursprünglich für das Gartenhäuschen angefertigt waren. Einen gepolsterten Sessel hat er nie besessen. Seine Hinterlassenschaft legte er in die Hände des Bischofs für die Ausbildung von Theologen. Dem Delbrücker Krankenhaus vermachte er 3.000 Mark, nebst Pferd und Kutsche. Sein Grabstein befindet sich auf dem Delbrücker Friedhof, in der Gemeinsamkeit mit anderen Delbrücker Geistlichen. In der Stadt Delbrück wird Wittmund in Ehren gehalten. Eine Straße hat seinen Namen, und so werden wir täglich an ihn erinnert.